

Rechenschaftsbericht des AStA-Kollektiv für die Legislatur 2015/2016

Liebe Kommiliton*innen, liebe Mitglieder des Studentische Rats, liebe Leute, vor Euch liegt unser, das sind Berfin, Bodo, Christian, Felix, Gesa, Manda, Patrick und Vincent, Rechenschaftsbericht für die Legislatur 2015/2016. Wie auch schon zu Beginn unserer Legislatur, bei der wir ein gemeinsames politisches Programm geschrieben und Euch präsentiert haben, haben wir uns dafür entschieden einen gemeinsamen Rechenschaftsbericht zu schreiben.

Das liegt neben einem Pragmatismus auch an der Tatsache, dass wir uns auch noch heute als Kollektiv verstehen. Neben zahlreichen Kollektivprojekten, die wir zuerst aufgeführt haben, findet ihr am Ende einen personalisierten Teil, wo wir einzeln nochmal unsere Tätigkeiten in unseren jeweiligen Referaten vorstellen.

Am Ende eine zeitintensiven Legislatur sind wir sehr dankbar für das lehrreiche aber auch sehr anstrengende Jahr. Lehrreich, weil wir mit vielen tollen Menschen eine Menge tolle Dinge bewegen konnten. Anstrengend, weil wir auch viele (persönliche) Konflikte in dem letzten Jahr austragen mussten, was nicht immer einfach war. Von Vorteil war es für uns dennoch, dass wir all' diese Probleme und Hürden als Kollektiv angehen konnten und wir dabei immer eine angenehme und tolle Atmosphäre im AStA verspürten.

Unser großer Dank gilt all' den SB-Stellen, den (hochschul-)politischen Gruppen rund um die Universität und den zahlreichen Einzelpersonen, die es uns mit ihrem solidarischen Verhalten enorm erleichtert haben, dieses Jahr zu bewältigen.

Während unserer Legislatur hat es aber auch diverse Probleme gegeben, die sich unter anderem in hitzigen Debatten im StuRa oder der Vollversammlung geäußert haben und die letztendlich in einem Vorstoß zur Abwahl von einem aus unserer Mitte gipfelten.

Es ist uns leider bis zum Schluss nicht gelungen zu vermitteln, dass einige Versäumnisse und Kommunikationsprobleme unsererseits nicht etwa aus Unwillen oder böser Absicht, sondern viel eher aus Unwissen resultierten. Somit ist es uns bis heute nicht abschließend gelungen, die Wogen zu glätten und wir haben in Teilen den Anschluss an einige Fachschaften verloren.

Wir bedauern vor allem die Debattenkultur, die in diesem Zusammenhang von allen Seiten gepflegt wurde. Zu häufig und zu schnell wurden hier von einer sachlichen Ebene Geschehnisse und Debatten auf eine persönliche Ebene getragen, zu häufig standen persönliche Abneigungen und Konflikte im Vordergrund.

Auch wenn sich das alles während unserer Legislatur nicht mehr auflösen ließ, haben wir uns nach Kräften bemüht, dieses Bewusstsein in die diesjährige AStA-Findungsphase zu transportieren, um somit derartige Fehlentwicklungen in Zukunft vermeiden zu können. Außerdem haben wir die Findungsphase und das daraus entwickelte Programm seit Januar eng begleitet, haben die Bewerber*innen beraten und unterstützt und sie weitestgehend eingearbeitet. Wir sind daher überzeugt, dass die Menschen, die daran beteiligt waren, sehr viel besser auf die anstehende Legislatur vorbereitet sind, als wir es damals waren und, dass daraus ein Programm entstanden ist, welches zukünftig ähnliche Versäumnisse und Konflikte vermeidet und somit eine AStA-Arbeit ermöglicht, die auf die Bedürfnisse der Studis eingeht. So individuell verschieden diese auch immer sein mögen.

Nun aber zu der von uns kollektiv geleisteten Arbeit:

FCLR

Die erste große Kollektivaufgabe war das jährlich stattfindende „Festival contre le racisme“. Wir waren teilweise schon seit Januar bei den Vorbereitungstreffen aktiv und brachten verschiedene Vorschläge ein. Ein großen Teil der Organisation im Vorfeld übernahm Patrick M. Und entlastete uns damit sehr. Spätestens jedoch 2 Wochen vor dem Konzert, waren wir alle täglich mit organisatorischen Aufgaben beschäftigt.

Am Konzerttag selbst, halfen uns viele SB-Stellen beim Aufbauen und Koordinieren des AStA Stands, der Bühne, dem Backstagezelt und vielem mehr. Dank des schönen Wetters und den vielen verschiedenen Angeboten auf dem Gelände selbst, nicht zu vergessen den Bands und Künstler*innen waren ca 5.000 Menschen an diesem Tag dabei.

Anschließend fand die Veranstaltungsreihe zum Festival contre le racisme statt. Diemal gab es eine breite Palette an Veranstaltungen rund um das Thema "Rassismus". Dies war in der Form nur umsetzbar, durch die zahlreiche Unterstützung von (hochschul)- politischen Gruppen. Die einzelnen Veranstaltungen fanden an verschiedenen Orten in Hannover statt und waren sehr

gut besucht.

Er*Sie-Zeit

Auch im vergangenen Jahr haben wir wieder an der Er*Sie-Begrüßung mitgewirkt und zum Empfang vor der Universität 3000 AStA-Taschen mit diversem Informationsmaterial, wie dem AStA-Infobuch, dem OrgASt und noch viele weitere nützliche Dinge für das Studium verteilt. Stellvertretend für die Studierendenschaft hat Bodo sich bei der offiziellen Er*Sie Begrüßung den Fragen der Erstsemesterstudierenden gestellt und die Arbeit des AStA vorgestellt. Daneben haben wir auch die erfolgreiche Er*Sie-Party organisiert.

Unbekannt verzogen

Wie jedes Jahr zu Beginn des Wintersemesters gab es auch 2015 wieder eine Veranstaltungsreihe, die sich vornehmlich an Er*Sies richtet. Bei der Planung versuchten wir das Konzept aus dem letzten Jahr aufzugreifen und es um einige Aspekte zu erweitern. Den Schwerpunkt legten wir auf den Studieneinstieg und die Orientierung in einer neuen Umgebung (sowohl Universität als auch Hannover). Mit der Beteiligung studentischer und außeruniversitärer Initiativen und Vereinen wurde eine vielfältige Veranstaltungsreihe organisiert. Da es mittlerweile eine Vielzahl Autonomer Seminare und zusätzlicher Einführungsveranstaltungen zu wissenschaftlichen Themen gibt, stand während der Veranstaltungsreihe eher Kultur und das Studium selbst im Vordergrund. So gab es u.a. ein Tablequiz, eine Comic-Vorlesung, einen Workshop zu Hürden und Chancen des Engagements von Frauen* u.v.m. Auch stand die Wohnraumproblematik, von der viele Studis betroffen sind, im Fokus. Auch die Art und Weise wie Wissen weiter vermittelt wurde, versuchten wir vielseitig zu gestalten: so gab es neben Diskussionen, Vorträgen und Filmen auch einen Stadtteilrundgang.

Daneben fanden natürlich auch die jährlichen Veranstaltungen studentische Vollversammlung, Uni-Wahlen und die „unisex – Hochschultage zum Geschlechterverhältnis und darüber hinaus“ statt.

Referat für politische Bildung- Gesa Lonnemann

Organisatorisch

Als Referentin für politische Bildung war es mir immer ein besonderes Anliegen politische

Themen auch im hochschulpolitischen Kontext zu besetzen und Studierenden die Möglichkeit der Partizipation an aktuell-politischen Debatten zu bieten. Verschiedene Veranstaltungsreihen, wie das FCLR, unbekannt verzogen etc. geben die Möglichkeit, in kurzer Zeit vielen Studierenden verschiedenste Themen in niedrigschwelligen Angeboten darzubieten und sie einzuladen zu partizipieren. So war ich in diesem Jahr für infrastrukturelle Organisation der unbekannt verzogen Reihe verantwortlich. Alle Veranstaltungen waren überdurchschnittlich gut besucht. Das Publikum war stets heterogen (in den Aspekten von Gender, Age, Education), was die anschließenden Diskussionen sehr spannend gestaltet hat. Zur finanziellen Unterstützung habe ich einen Projektförderungsantrag bei dem Bundesprogramm "Demokratie leben" gestellt und in voller Höhe bewilligt bekommen.

Inhaltlich:

In meiner Funktion als Referentin für politische Bildung wurde ich vom fzs als Referentin zu verschiedenen Kongressen eingeladen. Aufgrund von Terminüberschneidungen konnte ich leider nur einen wahrnehmen.

Zudem habe ich in der studentischen Vollversammlung und im StuRa verschiedene inhaltliche Anträge vorgestellt, um mir mein politisches Mandat durch die Studierendenschaft bestätigen zu lassen. So war es mir ein besonderes Anliegen, den strukturellen Sexismus und sexualisierte Gewalt an der Uni zu thematisieren. Dass auch die Studierendenschaft dieses Thema wichtig findet, oder zumindest politisch-richtig und inhaltlich-unterstützenswert, zeigten mir die positiv beschlossenen Anträge auf der VV und im StuRa. Dass aber von über 30 Fachschaften nur 1 bei einem Treffen anwesend war, welches dazu diente, aus dem inhaltlichen Vorhaben eine Praxis zu entwickeln, machte mich wütend und traurig.

Ich wünsche mir sehr, dass trotz diesem demotivierenden Versuch das folgende Kollektiv weiterhin daran festhält diese Themen an der Uni und auch sonst in der Gesellschaft offenzulegen und offen zu behandeln. Vielleicht gibt die Diskussion über die "Pickup-Artists" eine neue, aktuelle Möglichkeit einen Diskurs erneut zu starten.

Durch den fzs wurden inhaltliche Anträge beschlossen, denen sich die Studierendenschaft der Uni Hannover annehmen könnte. Diese aber nicht nur inhaltlich zu unterstützen, sondern auch mit praktischem Inhalt zu füllen. - dies wäre wünschenswert - Allein auf der letzten Mitgliederversammlung gab es 2 antisexistische Anträge, welche einstimmig angenommen wurden ("Sexismus ist keine Kunst" / "Reclaim Feminism - unser Feminismus ist antirassistisch").

Vernetzung / HoPo außen:

Ich war als gewähltes Mitglied der Delegation auf beiden Mitgliederversammlung des fzs vertreten. Sowohl bei der 53.MV im August 2015 in Lüneburg, als auch bei der 54.MV im März 2016 in Marburg. Auf der Wahl-MV in Lüneburg wurde die Studierendenschaft der LUH in den Ausschuss der Student*innenschaften (AS) gewählt. Auf der MV in Marburg setzte ich mich für eine Wiederwahl in diesen Ausschuss ein.

In Hannover war ich mit den Sachbearbeiter*innen für Antifaschismus und Antirassismus auf den ersten Treffen des Bündnisses: Woche gegen Rechts. Auf diesem Treffen waren unterschiedlichste Gruppen und Einzelpersonen vertreten - von Gewerkschaften und Parteien über Kulturvereine bishin zu unabhängigen politischen Strukturen. Im Sommer 2016 wird es in Hannover eine Woche geben, in der die gesamte Stadt - so die Idee - ein Zeichen gegen Rassismus und rechte Hetze setzt. Ich freue mich sehr, dass wir als AStA in diesem Bündnis mit unseren Ideen eine starke Position eingenommen haben und diese Woche - getragen von der Stadt Hannover und dem Land Niedersachsen - aktiv mitgestalten.

Referat für Kasse - Felix Wesche

Liebe Kommiliton*innen, liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

trotz dessen, dass meine Entlastung durch den Bericht der Kassenprüfung vom 14. April 2016 durch Patrick Marcus und Marius Lahme bereits empfohlen wurde, möchte ich zu einigen Punkten meiner Arbeit im vergangenen Jahr hervorheben und darstellen.

Satzungsbedingt lag meine Hauptaufgabe in der Durchführung des gesamten Zahlungsverkehrs des AStA. In Absprache mit dem Finanzreferenten habe ich die Abwicklung der Semesterticketrückerstattungen durchgeführt. Während des Semesters zweimal wöchentlich und in den Semesterferien einmal wöchentlich eine Sprechstunde angeboten. Dort habe ich mich insbesondere um die Auszahlung von Darlehen sowie der Überweisung des gesamten Zahlungsverkehrs des AStA gekümmert. Dabei habe ich insbesondere mit den SB-Stellen für Darlehen und denen im Servicebüro eng zusammengearbeitet um anfallende Probleme und Unklarheiten möglichst schnell zu beseitigen.

Als letzten großen Einzelpunkt meiner Legislatur möchte ich gerne noch die Zusammenarbeit mit den wechselnden Sachbearbeiter*innen der Sparkasse erwähnen. Diese Arbeit mit der Sparkasse gestaltete sich aufgrund zweier Wechsel innerhalb der Ansprechpartner_in für den

AStA leider nicht ganz unkompliziert. Dennoch half ich Fachschaften und Fachschaftsräten bei Kontoeröffnungen, Auflösungen, Kontobevollmächtigungen oder anderen Problemen.

Über meine Referatsaufgaben hinweg habe ich selbstverständlich auch viele Aufgaben im Kollektiv übernommen. So unterstütze ich Berfin bei zahlreichen Übersetzungen wie der SB-Stellenausschreibungen oder den Semesterticketrückerstattungsformularen. Bei sämtlichen „AStA-Großereignissen“ wie dem festival contre le racisme, der Erstsemesterzeit oder der Vollversammlung war ich aktiv an Planung und Ausführung beteiligt. Ebenso war ich regelmäßiger Gast im StuRa. Darüber hinaus habe ich weitere anfallende Tätigkeiten im täglichen „Geschäft“ wie Betreuung von Veranstaltungen und Teilnahme an Gesprächen im Rahmen meiner Möglichkeiten übernommen.

Abschließend möchte ich mich insbesondere bei meinen Mitreferent*innen und den SB-Stellen für das anstrengende aber schöne und lehrreiche Jahr bedanken. Ebenfalls gilt mein Dank allen Menschen, die uns solidarisch waren und/oder ihre Kritik sachlich formuliert haben; nur dadurch kann man eigene Fehler reflektieren. Ich möchte darüber hinaus an den StuRa appellieren, gewisse Netiquette und Umgangsformen wieder zu stärken und persönliche Angriffe auf das neue Kollektiv zu unterlassen. Danke!

Referat für Finanzen - Patrick Bredl

Das Finanzreferat ist nach der Satzung der Studierendenschaft obligatorisch und die Finanzordnung weist ihm feste Aufgaben zu. Zusätzlich sind bestimmte Arbeitsbereiche des AStA üblicherweise dem Referat zugeordnet, wie das Semesterticket. Darüber hinaus habe ich mich weiter hochschulpolitisch engagiert, mich an größeren Projekten des AStA beteiligt und die alltäglichen Arbeiten mit erledigt. Zu meiner Sprechstunde war ich zuverlässig erreichbar.

Haushalt & Gelder der Fachschaften und besonderen Organen

Die wesentliche Aufgabe des Finanzreferats besteht im Vollzug und in der Überwachung des Haushaltsplans. Im Laufe des Haushaltsjahres habe ich zwei Nachträge zum Haushalt 2015 eingebracht. Zur konstituierenden Sitzung am 20. April habe ich den Abschluss für das Haushaltsjahr 2015 sowie die Aufstellung des Haushalts 2016 eingebracht.

Den Fachschaften und Fachgruppen werden nach Satzung und Finanzordnung Gelder zu eigenen Bewirtschaftung zugewiesen, die anteilig aus dem allgemeinen Beitrag zu Studierendenschaft stammen. Ähnlich werden dem Frauen*kollektiv und der Ausländer*innenkommission als besonderen Organen Gelder zugewiesen. Damit den Organen

entsprechende Mittel für ein Semester zugewiesen werden können, müssen sie konstituiert sein, die Kassenführung des vorhergehenden Semesters zur Prüfung eingereicht und letztlich durch das Finanzreferat entlastet werden. Die Schwierigkeit korrekte und vollständige Konstituierungsprotokolle zu erhalten, war mitunter ein Grund dafür, dass sich die Berechnungen der Fachschaftengelder im Sommer 2015 leider verzögert hatten. Selbstkritisch möchte ich jedoch anmerken, dass viel Konfliktpotenzial nur dadurch verschärft wurde, weil ich keine ausreichende Kommunikation mit den Beteiligten aufrecht erhalten habe. Insgesamt konnte ich in der Legislatur 2015/16 jedoch 68 Kassen von Fachschaftsräten, Fachräten, dem Autonomen Feministischen Kollektiv sowie der Ausländer*innenkommission prüfen. In den allermeisten Fällen waren die eingereichten Kassen ohne weiteres Nachtragen zu entlasten. Soweit dies nicht direkt möglich war, habe ich zusammen mit den Verantwortlichen kooperativ nach einer Lösung gesucht.

Im Sommersemester 2015 habe ich ein Kassenführungsseminar angeboten und stand, wo nötig, den Kassen- und Finanzverantwortlichen beratend zur Seite.

Semesterticket

In Zusammenarbeit mit der SB-Stelle Mobilität habe ich die organisatorischen Aufgaben rund um das Semesterticket übernommen. Dazu gehören unter anderem das Erstellen von Zwischen- und Endmeldungen zu Abrechnungszwecken für die Vertragspartner*innen und weitere Verhandlungen und Abschluss der Verträge im Sommersemester. Nach dem Einholen der Angebote und einigen harten Nachverhandlungen mit einer Verkehrsgesellschaft im Wintersemester, habe ich die Urabstimmung vorbereitet und Anfang Januar im Rahmen der Uni-Wahlen durchgeführt. Die Beitragsordnungsänderung wurde im StuRa beschlossen. In der sogenannten Verkehrs- LAK innerhalb der LandesAStenKonferenz Niedersachsen (LAK) haben wir uns zwei mal in der Legislaturperiode getroffen. Neben aktuellen Problematiken, wie Preissteigerungen und Rückerstattungspraxen, wurden dort in der Dezembersitzung in Osnabrück entscheidende Weichen für das Landesweite Semesterticket gesetzt. Zusammen mit Alex (SB-Stelle Mobilität) nahm ich an einem Expertengespräch teil, das von der Projektarbeitsgruppe der Landesnahverkehrsgesellschaft (LNVG) initiiert wurde. Hier konnten wir den Beschlüssen der Studierendenschaft für ein landesweites Solidarmodell Nachdruck verleihen. Letztlich konnte sich das Modell durchsetzen und wir haben dieses und den Fahrplan bis zur Einführung in einer Mobilitätskonferenz im Landtag besprochen.

(Hochschul-)politisches Engagement

Zu Beginn des Sommersemesters habe ich eine Veranstaltungsreihe „Wi(e)der das Vergessen!?“ mit insgesamt sieben Veranstaltungen durchgeführt, die sich mit Antisemitismus und gegenwärtigen Formen regionaler als auch akademischer Erinnerungspolitiken beschäftigten. Ende September habe ich zusammen mit der SB-Stelle Admission einen Beitrag bei der Anhörung in der 35. Sitzung des Internationalen Ausschusses der Landeshauptstadt Hannover zum Thema „Diskriminierungsfreie Diskotheken“ gehalten. Für den AStA habe ich die, in der Vollversammlung initiierte Vollversammlung studentischer Hilfskräfte und die daraus entstehende Hilfskraftinitiative begleitet und unterstützt. Im Zuge der Wiederveröffentlichung der Artikel gegen Sexismus und „Pick-up-Artists“ und der Abmahnungswelle, habe ich den AStA im bundesweiten Bündnis in mehreren Telefonkonferenzen und einem Treffen in Frankfurt vertreten. Weiterhin war ich auf mehreren Treffen der LandesAStenKonferenz anwesend, war mit der LAK bei der Anhörung zur Novelle des NHG und für den AStA bei den Ausschuss-Sitzungen des fzs in Düsseldorf und Marburg und Teil der Delegation bei der 54. Mitgliederversammlung.

Wahl der Ausländer_innensprecher_innen im WS 2015/2016

Zusammen mit Berfin habe ich die Wahl der Ausländer*innensprecher*innen im Rahmen der Uniwahlen organisiert.

Danke für das Vertrauen in mich und die Geduld die ihr oftmals haben musstet.
Patrick

Referat für Soziales - Manda Thomford

Liebe Kommiliton*innen, liebe Mitglieder des studentischen Rats,

in der Legislatur 2015/16 bekleidete ich das Referat für Soziales im AStA der Universität Hannover.

Tagesgeschäft

Das Tagesgeschäft umfasste verschiedene regelmäßige oder unregelmäßig stattfindende Treffen (Refugees an der Uni, Studienkolleg, ZSB, Präsidium etc.), E-Mail Verkehr, Betreuung des Modulmelders, Umgang mit tagesaktuellen (politischen) Themen und der direkte Kontakt zu den Studierenden, welche aus den verschiedensten Gründen den AStA besuchten. Auch die

Betreuung und Durchführung von verschiedenen Veranstaltungen des AStA gehörte dazu. Da bei allen AStA Veranstaltungen eine mögliche Barrierefreiheit geschaffen werden soll, kümmerte ich mich auf Nachfrage um eine Gebärdendolmetschung.

Wohnraumproblematik

Günstiger Wohnraum ist für viele Studierende ein elementares Problem. Gerade die Erstsemesterstudierenden haben es zu Beginn des Studiums oft schwer etwas geeignetes zu finden und müssen hohe Anreisezeiten in Kauf nehmen. Häufig entscheiden sich Studierende auch für eine andere Universität, wo sie bessere Chancen haben einen bezahlbaren Wohnraum zu bekommen. Daher habe ich, wie auch in den Jahren zuvor, die „Schlafplatzbörse“ eingerichtet und versucht Studierenden ein Zimmer, Sofa o.Ä zu vermitteln. Die Nachfrage nach Schlafplätzen überstieg leider deutlich die Angebote. Jedoch konnte ich einigen Studierenden helfen, zunächst unterzukommen.

Auch die Chance auf ein Zimmer in einem Wohnheim war eher gering. Das Studentenwerk findet laut eigenen Aussagen kaum Flächen zum Bauen, bzw. fehlen finanzielle Mittel. Um diese Problematik auch auf die Straße zu bringen und den Menschen Gehör zu verschaffen, organisierte ich die jährliche „Nachtanzdemo“ mit. Diese fand im Oktober, also zum Semesterstart statt und war mit rund 500 Teilnehmer*innen gut besucht. Auch die Presse interessierte sich zum Semesterstart stark für dieses Thema und ich gab einigen Zeitungen eine Stellungnahme dazu. Wie das allerdings häufig in der Tagespresse ist, wurde wenig Inhalte transportiert und das Thema verlagerte sich schnell rund ums „Limmern“ und die damit verbundene Lautstärke. Das war teilweise frustrierend.

Insgesamt würde ich sagen, dass in Verbindung mit verschiedenen Veranstaltungen zum Thema Gentrifizierung und Wohnraum und der Schlafplatzbörse die Studierenden einen theoretischen, sowie praktischen Zugang zum Thema finden konnten.

Semesterticket-Ausfallfond

Basierend auf die vorherige Arbeit von dem Referat für Soziales und Studium und Kultur wurde zunächst die AG Ausfallfonds eingerichtet. Nachdem sich diese in der Form auflöste, arbeiten die SB-Stelle Mobilität, das Referat für Finanzen und ich weiter an einem Konzept. Nach vielen Diskussionen und Beratungen wie ein möglichst faires Verfahren aussehen kann, haben wir uns auf eines verständigt. Die Ausarbeitung dauert leider noch an und konnte nicht bis zu Ende geführt werden. Dies liegt u.a. an noch fehlenden Zahlen über bestimmte Gruppen die einen Anspruch auf einen sog. Mehrbedarf haben. Sobald diese Zahlen zur Verfügung

stehen, kann das Konzept vervollständigt werden und dann dementsprechend angewandt werden. Ich würde mich freuen, wenn dies zu Ende gebracht wird, da mir das leider innerhalb eines Jahres nicht gelungen ist.

Betreuung von Studierenden

Neben der Hochschul- und Studienberatung war ich weiterhin auch Ansprechpartnerin für Studierende. Dabei ging es meist um ungerechte Behandlungen während Prüfungssituationen oder beim Ableisten von Studienleistungen.

Ein Fall umfasste eine schriftliche Beschwerde und viele persönliche Gespräche mit verschiedenen Instanzen und personellen Zusammensetzungen. Bei manchen Gesprächen wurde ich und das Referat für Studium und Kultur von den Studierenden delegiert, um Ihren Belangen eine Stimme zu verleihen und um den Studierenden eine direkte Konfrontation mit Dozierenden zu ersparen. Dabei konnten wir eine Lösung im Sinne der Studierenden erreichen. Hierbei möchte ich auch die gute Zusammenarbeit mit dem Ombudsbüro hervorheben.

Studentische Freiräume

Die studentischen Freiräume werden in drei von vier Fällen durch andere Kollektive betrieben. Meine Funktion in diesen Fällen war eine Art Vermittlungsperson zwischen der Universität und den Kollektiven. Was in den meisten Fällen mit dem Gebäudemanagement in Person von Herrn Bauer erfolgte. Bei dem sogenannten „14.Stock“ war ich direkt an den Verhandlungen zur Umgestaltung und den damit verbunden neuen Nutzungsbedingungen beteiligt. Dies erfolgte durch mehrere persönliche Gespräche sowie durch häufigen E-Mailkontakt. Einen Entwurf zu Nutzungsbedingungen verfasste ich zusammen mit Christian. Eine endgültige Entscheidung steht derzeit noch aus.

Das Jahr als Referentin für Soziales war ein sehr lehrreiches, anstrengendes und gleichzeitig schönes. Auch wenn ich teilweise hinter meinen eigenen Ansprüchen geblieben bin, hat es mir große Freude bereitet dieses Referat auszuführen und ich möchte mich an dieser Stelle herzlichst bei meinem Kollektiv, den SB-Stellen und den vielen anderen Menschen die uns zur Seite standen, für dieses Jahr bedanken. <3

Referat für Fachschaften und hochschulpolitische Vernetzung - Vincent Dillinger

Liebe Kommiliton*innen, liebe Vertreter*innen im Studentischen Rat,

am Ende der Legislatur 2015/2016 lege ich hiermit Rechenschaft über die von mir geleistete Tätigkeiten als Referent für Fachschaften und hochschulpolitische Vernetzung ab.

Mit der Zusammenlegung der Referate „Hochschulpolitik Innen und Hochschulpolitik Außen“ wurden meine Aufgaben im Referat „Fachschaften und hochschulpolitische Vernetzung“ deutlich umfangreicher als ich es zu Beginn der Legislatur dachte. Vor allem durch den Beschluss dem *freien Zusammenschluss der student*innenschaften* (fzs) (wieder)beizutreten und der Wahl der Studierendenschaft Hannover in den Ausschuss der Student*innenschaften (AS) des fzs wurden meine Aufgabenfelder enorm erweitert, weshalb letztendlich einige Tätigkeiten, die ich mir vorgenommen hatte, auf der Strecke blieben. Ein paar der von mir umgesetzten Dinge führe ich nachfolgend kurz aus:

gegen.kontrolle

Wie meine Vorgängerin war es mir ein besonderes Anliegen das Thema „Anwesenheitszwang“ auch im Zuge der Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes an der Uni auf der Agenda zu lassen. Dabei wollte ich das so genannte „Listenklauen“ erweitern, um so Student*innen die Möglichkeit zu geben auch niedrigschwellig ihren Unmut über bestehende Listen zu artikulieren. In bundesweiter Zusammenarbeit mit anderen ASten haben wir so den Anwesenheitslistenmelder gestartet, welcher es uns ermöglichte zu erfassen in welchem Umfang noch Anwesenheitslisten geführt werden. Wir haben diese Thematik auch in Präsidiumsgesprächen und der Lehrkommission auf die Tagesordnung gesetzt, um so auch mit Verantwortlichen die direkte Diskussion zu suchen. Auch dieses Semester habe ich schon jetzt erneut viele Beschwerden über Anwesenheitslisten und die klassischen Verschleierungstechniken der Dozierenden gehört. Folglich halte ich es für zwingend notwendig dass dieses Thema weiterhin vom AStA kritisiert wird und mögliche Kampagnen weitergeführt werden.

AVV

Zusammen mit verschiedenen hochschulpolitisch aktiven Menschen und Fachräten habe ich mich um die Zusammenstellung des Alternativen Vorlesungsverzeichnisses sowohl im SoSe 2015, WiSe 2015/2016 als auch für das laufende SoSe 2016 gekümmert. Ebenso habe ich Studierende, die noch keine Erfahrungen mit der alternativen Lehre hatten, beraten welche

Möglichkeiten sie haben, Seminare oder Kurse anzubieten. In Kooperation mit den zwei Fachräten SoWi und PoWi wurde es Student*innen ermöglicht in Form eines ungezwungenen Rahmens sich über Veranstaltungen, Seminare und/oder Lektürekurse zu informieren.

fzs/AS

Mit dem (Wieder)beitritt der Studierendenschaft Hannover in den fzs und der Wahl in den AS (Ausschuss der Studierendenschaften) eben jenes Verbandes kamen komplett neue Aufgabenfelder auf mich zu. Trotz meiner anfänglichen Skepsis dem Verband und des Nutzens für die eigene Studierendenschaft habe ich nach meinen Möglichkeiten Verbandsarbeit getätigt und so eine kontinuierliche Interessensvertretung (mit)gewährleistet. Mit gewährleistet da ich ohne Mithilfe der anderen Referent*innen die Anzahl an Telefonkonferenzen, diverser Email-Korrespondenzen und bundesweiten Sitzungen nicht hätte stemmen können. Unser Anliegen den Verband weiterhin politisiert zu halten, haben wir in Form von Anträgen oder kritischen Diskussionsansätzen nach unserm Ermessen geschafft.

LAK

Die studentische Interessenvertretung in der LandesASTenKonferenz war sehr von der Begleitung der Novellierung des Niedersächsischen Hochschulgesetzes geprägt. Da wir uns im Vorfeld dazu entschlossen haben, vor allem aufgrund der Fülle an zusätzlichen Aufgaben, die Koordination der LAK nicht aktiv mitzugestalten, sah ich meine Aufgabe darin, mich jederzeit kritisch aber auch (hochschul-)politisch in den Prozess mit einzubringen. Gerade mit der seit 1.1.2016 festgelegten Beschränkung der Anwesenheitspflicht und neuen "Möglichkeiten" der studentischen Interessenvertretung gilt es für das kommende Kollektiv die Einhaltung und Umsetzung zu diesen Gesetzesänderungen weiter zu beobachten. Sollte ein zukünftiges Kollektiv wieder die Arbeitsbereiche "Außen" und "Innen" trennen, wäre es wünschenswert auch in der Koordination tätig zu sein. Gerade an dieser Stelle kann man häufig Akzente setzen und so in Diskussionen mit real politisch tätigen Menschen kommen.

Vernetzung intern

Vernetzend stand ich auch in sehr engem Kontakt mit den studentischen Senator*innen Katrin und Fabian, mit denen ich stets aktuelle Senats- und/oder StuRa-Themen diskutierte und oder Meinungen zu bestimmten Dingen einholte. So besuchte ich auch mehrmals mit anderen Referent*innen Senatssitzungen um auch die Vertreter*innen in der akademischen Selbstverwaltung (zumindest moralisch) zu unterstützen. Dementsprechend halte ich auch für

meine nachfolgende Person für wichtig, einen guten Kontakt zu den gewählten student. Senator*innen zu halten um so auf allen Ebenen Einfluss auf Entscheidungen nehmen zu können.

Neben der im AStA anfallenden ständigen Aufgaben führte ich nach Möglichkeiten meine Gremien- und Beratungstätigkeiten weiter: neben meinem StuRa- und FSR-Direktmandat und meinem Engagement in der direkten Fachgruppenvertretung versuchte ich stets auch für alle Interessensvertreter*innen ein offenes Ohr zu haben.

Trotz der nicht erwartbaren Anstrengungen blicke ich auf ein aufregendes und sehr erfolgreiches Jahr zurück. Mein Dank gilt vor allem meinen Mitreferent*innen und den uns unterstützenden SB-Stellen sowie Kommiliton*innen. Gerade durch kontinuierliche Kollektivarbeit mit meinen Mitreferent*innen war es mir so möglich auch schwierige Situationen zu lösen. Danke <3 over and out.

Referat für Globalism & Organization - Berfin Gözen

Auch ich war ein Teil des AStA-Kollektivs 2015/2016. Da ich seit Herbst einer Fürsorgeverantwortung nachkommen musste, war es mir nicht mehr möglich im AStA präsent zu sein. Trotz dessen stand ich stets im regen Austausch mit meinen Mitreferent*innen, um so nach Möglichkeit meine Aufgaben weiterzuführen.

In unserem politischen Programm, mit dem wir als Kollektiv gewählt wurden, forderten wir den Abbau von Partizipationshürden in der Hochschulpolitik. Ein wesentlicher Faktor, der eine Partizipation ermöglicht oder jemanden diese verweigert, ist die Sprache. Unser Vorgänger*innenkollektiv hatte mit diesem Projekt schon gestartet und wir führten das weiter. Die meisten Posts, Aushänge (z.B Wahlbekanntmachungen) und Kurzpublikationen wurden sowohl in deutscher als auch englischer Sprache verfasst. Zusätzlich wurden diverse Formulare (bspw. dem Semesterticketrückersattungsformular) ins Englische übersetzt. Zum Anfang unserer Legislatur übersetzte ich so zum Beispiel sämtliche Ausschreibungen für die SB-Stellen-Wahl in die englische Sprache.

Netzwerken

Neben der Partizipation der Studierenden in der eigenen Hochschule war es mir sehr wichtig, Netzwerke auch im größeren Rahmen zu spannen. Der fzs ist als Dachverband von Studierendenschaften in Deutschland Mitglied in der ESU (Europäischen Studierendenvertretung). Der Kontakt bzw. die Mitarbeit zwischen dem fzs und ESU wird durch

den Ausschuss Internationales gehalten. So habe ich während meiner Legislatur unter anderem die Arbeit des Ausschusses beobachtet. Dies möchte ich zudem allen interessierten Studierenden empfehlen, die an der (Mit-)Arbeit innerhalb des fzs Interesse haben: Wendet Euch an einen Ausschuss und beteiligt Euch darin - je nach Interessenlage.

Auf der 53. Mitgliederversammlung des fzs in Lüneburg und auf der studentischen VV in Hannover (11.11.2015) wurde jeweils ein Antrag zur Solidarität mit den Befreiungskämpfer*innen in Rojava/Shengal gestellt und mit einer großen Mehrheit angenommen. Der fzs-Vorstand entschied aus diesem positiv beschlossenen Antrag eine politische Praxis folgen zu lassen. Daraufhin haben ich und Vincent uns im ersten Schritt dazu bereit erklärt, gemeinsam mit Personen aus dem fzs-Vorstand ein erstes Kennenlernetreffen zwischen Mitgliedern des fzs und verschiedener YXK-Ortsgruppen in Hannover zu veranstalten. Dieses Treffen fand statt vom 29.1. - 31.1.2016.

In einem Jahr ist es leider nicht möglich gute Strukturen und Netzwerke aufzubauen und aktiv zu gestalten. Daher würde ich es mir sehr wünschen, dass meine Arbeit im folgenden AStA-Kollektiv fortgesetzt wird. Vielleicht ist es der Person sogar zeitlich möglich, ein aktives, gewähltes Mitglied im Ausschuss Internationales des fzs zu werden. Dort wird ganz praktisch die internationale Zusammenarbeit zwischen Studierenden erlebt.

Beratung & Information / politisches Mandat

Die Umstrukturierung des Referats von "Ausländer*innen" zu "Globalism & Organization" hatte verschiedene Gründe. Einer der wichtigsten Gründe war auch diesem Referat über die beratende Tätigkeit heraus wieder ein politisches Mandat zu ermöglichen. Um dennoch allen Aufgaben gerecht zu werden wurde zusätzlich die SB-Stelle "Admission" eingeführt. So war es mir möglich, mich über verschieden internationale Studierendenetzwerke zu informieren und hoffentlich einen guten Start für eine langfristige Zusammenarbeit gemacht zu haben.

Die SB-Stelle "Admission" - toll besetzt mit Petjon, vielen Dank dafür - kümmerte sich im gemeinsam abgesprochenen Aufgabenbereich um die beratende Tätigkeit sowie da ich aus persönlichen Gründen nicht aktiv im AStA präsent sein konnte, in Unterstützung mit Patrick um die Ausländer*innen-Sprecher*innen-Wahl.

Es ist wichtig den Belangen von ausländischen Studierenden hier vor Ort gerecht zu werden. Es ist aber genauso wichtig, die aktuelle politische Weltlage mit Krieg, Flucht und Migration nicht aus den Augen zu verlieren und auch darauf zu reagieren. Durch die Umstrukturierung des Referats in enger Zusammenarbeit mit der SB-Stelle "Admission" war beides möglich.

Außerdem habe ich gemeinsam mit Bodo das Projekt "Open University" angestoßen und dafür gesorgt, dass der erste Info-Text übersetzt werden kann. Gemeinsam haben wir außerdem an einer Info-Broschüre in verschiedenen Sprachen gearbeitet, die Geflüchteten die benötigten Basis-Informationen über die Möglichkeit der Aufnahme eines Studiums an der LUH vermitteln soll und an die entsprechenden Stellen innerhalb der universitären Verwaltung verweist.

Referat für Studium und Kultur - Christian Kautz

Liebe Kommiliton*innen, liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

mit diesem Schreiben lege ich Rechenschaft über das von mir in der Legislatur 2015/16 bekleidete Amt des Referenten für Studium und Kultur ab. Im April letzten Jahres übernahm ich das Referat von meinem Vorgänger Freddi, der mich sehr gut einarbeitete und mir während der gesamten Legislatur immer wieder mit Rat und Tat beiseite stand, wofür ich mich an dieser Stelle noch ein mal bedanken möchte.

Neben den festen Aufgaben, wie der wöchentlichen AStA-Sitzung, den Präsidiumsgesprächen oder der regelmäßigen Teilnahme an den Sitzungen des studentischen Rates, betreute ich bestehende und neue Projekte, von denen ich hier beispielhaft einige aufzählen werde.

Kreative Kurse und der AStA-Spieleabend

Die kreativen Kurse des AStA existieren nun seit einigen Jahren und werden mal mehr und mal weniger gut angenommen. Nachdem ich am Anfang einige Startschwierigkeiten in Bezug auf die kreativen Kurse hatte, so hoffe ich, dass sie in der nächsten Zeit nicht nur mehr Anklang finden, sondern dass sich auch mehr Menschen finden, die das momentan eher mäßige Angebot an Kursen durch Know-How und Spaß am gemeinsamen kreativen Wirken erweitern. Zu den hier zu bewältigenden Aufgaben gehörten die Online-Administration sowie die Betreuung von Interessierten und Kursleitenden.

Der AStA-Spieleabend als etablierte Veranstaltung lädt jeden 2. und 4. Freitag im Monat zum gemeinsamen Spielen ein. Dabei steigt die Teilnehmer*innenanzahl oftmals auf weit mehr als 50 Menschen. Obwohl der Spieleabend von mir betreut wird, so ist es Udo durch sein langjähriges Engagement zu verdanken, dass der Spieleabend so regelmäßig und erfolgreich stattfindet.

Wohnraum-Demo und Pennplatzbörse

Der Mangel an (bezahlbarem) Wohnraum war und ist ein großes Problem, das immer wieder dazu führt, dass Menschen zu Beginn ihres Studiums nicht wissen, wo sie schlafen sollen. Wie auch im Jahr zuvor gab es eine vom Referat für Soziales und mir betreute Pennplatzbörse, an die sich Studierende wenden konnten, wenn sie nicht mehr weiter wussten. In vielen Fällen konnten wir zumindest übergangsweise eine Lösung finden und so einen weniger sorgenvollen Studienstart ermöglichen.

Zudem gab es wieder eine „Nachtanzdemo“ unter dem Motto: „Wohnraum für alle!“, welches aus dem letzten Jahr übernommen wurde, da es nicht an Aktualität verloren hat. Gemeinsam mit Manda und einem Bündnis aus lokalen Gruppen organisierte ich die Demo und hielt einen Redebeitrag, um auf die bestehenden Missstände aufmerksam zu machen. Die Demo wurde mit ca. 500 Teilnehmenden gut angenommen.

Studentische Freiräume

Ein weiterer Aufgabenbereich in dieser Legislatur wurde durch die studentischen (Frei-)Räume gebildet. Kernpunkt dieses Bereiches ist der Austausch mit den Kollektiven, die sich um die bestehenden studentischen Räume gebildet haben sowie mit dem Dezernat 3 und diversen Fakultäten.

So konnte nach nunmehr zweieinhalb Jahren der Elchkeller am 11.04.2016 wieder seine Türen öffnen und er ist, meiner Meinung nach, extrem schick geworden. Auch hier gilt mein besonderer Dank an Freddi, der sich nach Ende seiner Legislatur verstärkt damit beschäftigt hat, die Sanierungsarbeiten im Elchkeller voranzutreiben und so einer schnelle Wiedereröffnung zu ermöglichen. Gemeinsam mit Manda schrieb ich zusätzlich einen Entwurf für die Nutzungsvereinbarungen des 14. OGs im Conti-Hochhaus, in welchem in Kürze Sanierungsarbeiten anfangen werden. Die Campus-Fakultäten lassen sich zwar etwas Zeit mit der Antwort, aber auch hier bin ich optimistisch, dass das Ergebnis im Sinne der Studierenden sein wird.

Akademische Gremienarbeit

Im Zuge meines Schwerpunktes auf das Arbeitsfeld Studium hatte ich mir eine aktive Teilnahme an den verschiedenen Gremien zum Ziel gemacht. Neben administrativer Zuarbeit für die studentischen Senator*innen war ich ordentliches Mitglied in der Forschungs-, der Lehr- sowie der Studienqualitätsmittelkommission. Jede Kommissionssitzung verlangte eine

vorige Auseinandersetzung mit den behandelten Themen. Diese fiel unterschiedlich aus, jedoch gab es meist Treffen mit anderen studentischen Mitgliedern der Kommissionen (falls es noch andere studentische Mitglieder gab), in denen sich ausgetauscht wurde, um anschließend die Belange der Studierenden optimal vertreten zu können. Diese Arbeit erachte ich als sehr wichtig und habe mich bereit erklärt, auch über meine Legislatur hinaus in diesen (und weiteren) Kommissionen zu sitzen und die Interessen der Studierenden dort zu vertreten.

Betreuung von Studierenden

Gemeinsam mit der Referentin für Soziales betreute ich die Hochschul- und Studienberatung und nahm Fälle auf, welche über die mehr oder weniger alltäglich auftretenden Probleme während eines Studiums hinausgingen. Teilweise wurden Manda und ich als Delegierte entsandt, um vermittelnd zwischen Studierenden und Dozierenden zu agieren und die Belange der Studierenden zu vertreten. Ein recht weitreichender Fall konnte so im Sinne der Studierenden entschieden werden. Dabei möchte ich besonders die gute Zusammenarbeit mit dem Ombudsbüro hervorheben, mit dem ich in dieser Legislatur in regem Kontakt stand.

Hörsaal-Slam

Das größte Projekt für mich in diesem Jahr war die Organisation und Durchführung des ersten Hörsaal-Poetry-Slams in Hannover, der am 20.04.2016 im Audimax stattfindet. Zusammen mit dem literarischen Salon, Tobias Kunze von MACHT WORTE! - den hannoverschen Poetry Slams - sowie einer Gruppe von engagierten Studierenden, die zur gleichen Zeit die Idee eines Hörsaal-Slams in Hannover hatten, fing ich im November letzten Jahres mit den ersten Vorbereitungen an. Hierzu gehörten diverse Planungstreffen sowie Begehungen geeigneter Räume.

Die Idee hinter dem Hörsaal-Slam ist zu einem großen Teil die Vernetzung von Menschen, die ihre Ideen und Vorstellungen in die Tat umsetzen wollen und dabei das kulturelle Angebot in und um die Uni erweitern möchten. Bei der Umsetzung waren jedoch nicht nur die bereits vorgestellten Gruppen vertreten. Ein besonderer Dank gilt hierbei der Sachbearbeiter*innenstelle für Veranstaltungstechnik und Medien des AStA, welche sich um den reibungslosen Ablauf vor und während der Veranstaltung kümmern wird sowie der Gruppe LUH_contra, welche mit einem Info- und Getränkestand den Abend begleiten wird.

Der Slam ist restlos ausverkauft und ich freue mich sehr, dass ein solches Projekt so viel Anklang findet. Perspektivisch ist es mir ein Anliegen, den Hörsaal-Slam nicht als einmaliges Event stattfinden zu lassen, sondern das Projekt, ähnlich dem FCLR und der Veranstaltungsreihe unbekannt verzogen, als jährliches Projekt in die AStA-Arbeit mit aufzunehmen und zu etablieren.

Fazit

Abschließend kann ich sagen, dass die Zeit als Referent für Studium und Kultur sehr viel fordernder war, als anfänglich angenommen. Es war teilweise sehr anstrengend und man war auch schon mal von morgens bis morgens im AStA, weil einfach so viel zu erledigen war. Auch konnte ich viele Projekte, die ich mir am Anfang meiner Legislatur voller Motivation vorgenommen hatte, nicht in die Tat umsetzen. Nichtsdestotrotz empfand ich das Jahr als sehr schön, was zu einem großen Teil an den wunderbaren Menschen liegt, mit denen ich mich als Kollektiv bezeichne. Hierfür einen Riesendank, ihr seid großartig. Auch möchte ich mich bei den SB-Stellen und vielen Menschen bedanken, die uns das Leben erleichtert haben und uns unterstützend beiseite standen. <3

Christian Kautz

scheidender Referent für Studium und Kultur im AStA der Universität Hannover in der Legislatur 2015/16

Referat für Kommunikation und Öffentlichkeit - Bodo Steffen

Liebe Kommiliton*innen, liebe Mitglieder des Studentischen Rates,

hiermit lege ich Rechenschaft über die von mir während der Legislatur 2015/2016 geleistete Arbeit innerhalb des Referats für Kommunikation und Öffentlichkeit ab.

Hinter mir liegt eine Legislatur, die ich persönlich als sehr herausfordernd empfunden habe. Das liegt vor allem auch an den Konflikten, die unsere Amtszeit überschattet haben. In diesem Zusammenhang bin ich mehr als froh, dass wir bis zuletzt als Kollektiv zusammengehalten und funktioniert haben, so dass der Rückhalt innerhalb des engeren Kreises des AStA gegeben war. Selbstkritisch muss ich hinzufügen, dass wir zur Entstehung dieser Konflikte beigetragen und es dann nicht geschafft haben, die Wogen wieder zu glätten. Das finde ich persönlich sehr schade und unnötig.

FCLR

Zu Beginn der Legislatur habe ich mich der abschließenden Organisation des Open-Air Konzerts zum fclr angenommen. Dabei habe ich mich um die Versicherung, die Genehmigungen sowie den organisatorischen Ablauf gekümmert. Ich habe später sowohl den Kontakt zu den Behörden und der Universität, als auch zu unserem Awareness-Team koordiniert. Gleichzeitig war ich gemeinsam mit der Layout-SB verantwortlich für die in diesem Zusammenhang erstellten Publikationen und die Taschen. Ich habe den Ablauf mitgeplant und den Auf- und Abbau gemeinsam mit Lukas, unserem Sachbearbeiter für Medien und Technik koordiniert und dabei geholfen. Im Rahmen der Veranstaltungsreihe habe ich die Veranstaltungen betreut und durchgeführt, die ich im Rahmen meiner Tätigkeit als Sachbearbeiter für Anti-Rassismus noch in der vorherigen Legislatur geplant und organisiert hatte.

Verwaltung des 1und1 Accounts

Ich habe mich während der gesamten Legislatur um die verschiedenen Online-Belange gekümmert. So habe ich E-Mail-Adressen, -Listen und -Verteiler überarbeitet, neu eingerichtet und verwaltet. Außerdem habe ich die Zugänge zu den verschiedenen Online-Präsenzen etc. administriert.

Blogs etc.

Direkt nach dem Amtsantritt habe ich begonnen, meine Vorstellungen bzgl. der diversen Online-Auftritte des AStA umzusetzen. Dabei kam es mir vor allem darauf an, diese via Subdomains zu bündeln, teilweise neu zu gestalten und gleichzeitig neue zu schaffen, um bisher unterrepräsentierten Bereichen der studentischen Selbstverwaltung und den diversen Projekten innerhalb derselben mehr Raum zu geben. So habe ich zum Beispiel einen Blog für die Senator*innen und für das Präsidium des Studentischen Rates eingerichtet. In Absprache mit den jeweils Verantwortlichen, war hier geplant aktuelle Debattenverläufe, Beschlüsse, Ordnungen etc. zu veröffentlichen und so das Geschehen in den jeweiligen Gremien zu begleiten und transparent zu machen. Später habe ich auf Beschluss des StuRa einen ähnlichen Versuch für die studentischen Vertreter*innen innerhalb des Studentenwerks getätigt, um deren Engagement präsenter zu machen.

Wahlzeitung

Außerdem haben wir den Versuch gewagt, eine digitale Wahlzeitung zu publizieren. Leider kam mir der Gedanke etwas spät, so dass ich diesen Versuch nicht zu meiner Zufriedenheit umsetzen konnte. Mit etwa 3.000 individuellen Zugriffen auf die Website dürfte dies trotzdem die am meisten gelesene und damit erfolgreichste Wahlzeitung der hannoverschen Studierendenschaft bis dato sein.

Auf eine groß aufgelegte Print-Publikation haben wir - abgesehen von einem Infolyer mit den wichtigsten Terminen und Infos zum Semesterticket - in diesem Jahr verzichtet. Zum Einen, haben wir die Informationen der Listen teilweise erst sehr spät erhalten, zum Anderen wurden diese in den vergangenen Jahren, mangels Interesse, mehrheitlich entsorgt. Für die Zukunft halte ich eine Kombination aus einer kleinen Print-Auflage - zur Auslage und Ansicht in den Fachschaften und im AStA, einen Infolyer sowie eine umfassende, besser strukturierte Website für die sinnvollste und effizienteste Lösung.

Website des AStA

Die Website des AStA ist, wie wohl jede*r weiß, sehr unübersichtlich und es lassen sich wichtige Informationen nicht auf Anhieb finden. Außerdem hatten wir den Anspruch, die Inhalte mindestens ins Englische zu übersetzen. Ich habe daher zunächst begonnen Umstrukturierungen am Menü vorzunehmen und habe das Design für Mobilgeräte angepasst.

Dabei hat sich allerdings schnell herausgestellt, dass die Website über die letzten Jahre so verschachtelt und teilweise mit Inhalten überladen wurde, dass eine Neu-Strukturierung allein nicht ausreichen würde, um diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Ich habe daher begonnen, eine vollständig neue Website einzurichten, die dem zukünftig gerecht werden kann, weil alle Ansprüche an diese von Anfang an mitgedacht wurden. Hier werden die statischen Infotexte auf deutsch und englisch verfügbar sein, es gibt eine übersichtliche Terminsektion und einen Bereich in welchem Ordnungen, und Satzungen, sowie Organe und Gremien der Selbstverwaltung dargestellt werden. Außerdem werden die verschiedenen Service- und Beratungsangebote des AStA in den Vordergrund gestellt.

Weiter werden aktuelle Entwicklungen in Newsform sofort ersichtlich und die Berichte aus den Gremien, die auf den anderen Blogs entstehen, als Feed angezeigt. Leider ist es mir während

der aktuellen Legislatur nicht gelungen, dieses Projekt zu meiner Zufriedenheit abzuschließen, weswegen ich dies gern in der anstehenden Legislatur beenden würde.

KontrASt

Ähnliches gilt für die kontrASt. In den letzten Jahren wurde immer eine sehr hohe Print-Auflage der kontrASt produziert, von denen dann bei Erscheinen der nächsten Ausgabe noch immer etliche Exemplare an den verschiedenen Standorten der Uni auslagen und letztendlich entsorgt wurden. Das hat mich zu zwei Überlegungen geführt:

Wie kann man die kontrASt attraktiver gestalten, so dass die Studis sich für Ihren Inhalt interessieren - im besten Falle sogar begeistern - sich mit dem Magazin des AStA identifizieren und gleichzeitig ein Informations- und Unterhaltungsmedium schaffen, das nachhaltig wirkt und auch in künftigen Legislaturen noch funktioniert?

Ich habe dem Magazin also eine Struktur gegeben, die geeignet ist (neutral) Debattenverläufe im universitären Alltag nachzuzeichnen aber auch gesamtgesellschaftliche Entwicklungen kritisch zu begleiten. Auch ist Raum für verschiedene Beiträge, Aufsätze etc. von Studierenden. Eine feste Struktur erleichtert nicht nur die redaktionelle Arbeit, sondern wird, davon bin ich überzeugt, auch dazu führen, dass sich mehr Studis daran beteiligen. Schlicht weil sie klare Bereiche haben, zu denen sie dann je nach Interessenlage etwas beitragen können.

Die andere Frage, die mich beschäftigt hat, war die Art und Weise der Publikation und Distribution. Ich habe mich gefragt, ob eine teure, große Print-Auflage noch Sinn macht, wenn dann regelmäßig die Hälfte im Altpapier landet. Zusammen mit Jochen habe ich daraufhin begonnen, ein Layout zu entwickeln, das als digitales, interaktives Magazin funktioniert und in welchem sich zum Beispiel Videos von Veranstaltungen, Vorträgen oder Interviews einbinden lassen. Das Ganze sollte explizit nicht als News-Blog funktionieren, sondern eher als Anwendung, zum Beispiel auf Mobilgeräten. Diese Umstrukturierung hat viel Zeit in Anspruch genommen, war aber eine spannende Herausforderung. Bisher ist leider mangels Input aus der Studischaft keine vollständige Ausgabe zusammengekommen, so dass wir lediglich eine Test- und Sonderausgabe zum anstehenden fclr geplant haben.

fzs

Nach dem Beitritt zum fzs habe ich gemeinsam mit Gesa, Jan und Tamara an der MV im vergangenen Sommer in Lüneburg teilgenommen. Dabei haben wir uns in den AS wählen lassen

und uns bemüht in der Debatte um die verschiedenen Anträge die Positionen der hannoverschen Studierendenschaft prominent einzubringen. Außerdem habe ich als Referent und Zuhörer an einigen Seminaren des fzs teilgenommen.

orgASt und Er*Sie-Empfang

Direkt nach dem fclr habe ich begonnen, das AStA-Infobuch und den OrgASt zu überarbeiten. Ich habe also die Beiträge eingeholt, das Kalenderblatt des OrgASt überarbeitet und die Inhalte beider Publikationen erneuert. Außerdem habe ich mich um Druck und Distribution gekümmert.

Während des offiziellen Er*Sie-Empfangs habe ich als Vertreter des AStA auf dem Podium gesessen und die Studienanfänger*innen begrüßt. Dabei habe ich sowohl einen Einblick in die Funktion und Tätigkeit des AStA, sowie in unsere aktuellen Projekte gegeben.

Open University

Gemeinsam mit Manda habe ich das Projekt Open University gestartet und eine solide Grundlage geschaffen, auf der in der kommenden Legislatur weiter am Thema Studieren für Geflüchtete gearbeitet werden kann. Wir haben zu nächst einen Blog mit den wichtigsten Infos in verschiedenen Sprachen und eine Kontaktmöglichkeit publiziert. Weiter haben wir eine Info-Broschüre mit den wichtigsten Eckdaten und Verweisen an die zuständigen Stellen innerhalb der universitären Verwaltung in verschiedenen Sprachen vorbereitet. Diese könnte nach einer abschließenden Bearbeitung zum kommenden Wintersemester in Einrichtungen für Geflüchtete verteilt werden und diese umfassend über die Möglichkeit eines Studiums informieren und zur Aufnahme eines solchen motivieren.

Hilfskraftinitiative

Gemeinsam mit Patrick habe ich mich des Problems der mangelnden Interessenvertretung von innerhalb der Uni arbeitenden Studierenden angenommen. Auf der Grundlage, dass für sie nicht die üblichen arbeitsrechtlichen Bedingungen gelten und sie dazu keine organisierte Interessenvertretung haben, haben wir uns bemüht das zu ändern. Wir haben daher zunächst eine VV studentischer Hilfskräfte einberufen, auf der sich eine Initiative gegründet hat. Zunächst wurde in gegenseitigem Austausch, gemeinsam mit Gewerkschaftler*innern, über die Rechtslage informiert und Handlungsoptionen sondiert. In der Folge gab es einen regen

Austausch mit der HiWi-Initiative in Frankfurt, welche in Selbstorganisation zuletzt sehr erfolgreich für die Interessen studentischer Hilfskräfte eintritt. Eine erste Infoveranstaltung zur Rechtslage hat es auch bereits gegeben. Darauf ließe sich nun aufbauen.

Wohnraumproblematik

Gemeinsam mit Berfin habe ich mich zum Start des Wintersemesters der alljährlichen Wohnraumproblematik angenommen. Hierzu habe ich ein Kontaktformular für die Pennplatzbörse eingerichtet und mich aktiv an der Planung, Organisation und Gestaltung der Wohnraumdemo beteiligt. Außerdem war ich als Anmelder und vor Ort als Versammlungsleiter Ansprechpartner für die Polizeikräfte und habe die anwaltliche Beratung koordiniert.

Hier ist es mir gelungen, eine sehr breite öffentliche Wirkung zu entfalten. So hatten wir nicht nur einige sehr präzise Beiträge in den lokalen Printmedien und einen Fernsehbeitrag im NDR, sondern ich habe auch überregionalen Zeitungen diverse Interviews gegeben und wurde entsprechend zitiert. In der Folge zeigte sich jemand von diesen Aktionen so beeindruckt, dass er aus eigenen Mitteln den Bau eines Studentenwohnheims finanzierte.

Lehrsituation

Zu Beginn des Wintersemesters zeigte sich - wie eigentlich immer in den vergangenen Jahren - das Problem, dass viele Seminare und Vorlesungen schlicht überfüllt waren. Gemeinsam mit der Neuen Presse und Vincent habe ich hier eingehende Recherchen durchgeführt und das Thema auf der Titelseite platzieren können.

Dabei kam heraus, dass an der LUH offensichtlich ein massives Missverhältnis zwischen der Entwicklung der Studierendenzahlen und denen der Lehrpersonen der letzten Jahre besteht. Das Thema stieß bundesweit auf großes Interesse und ich habe eine Reihe von Interviews für Zeitung, Radio und Fernsehen geben können.

Um Abhilfe zu schaffen und einen differenzierten Überblick zu gewinnen, habe ich einen Modulmelder eingerichtet, über welchen Studis das Auftreten solcher Probleme künftig an den AStA melden können. Im Gespräch mit dem Präsidium wurde uns zudem in der Folge zugesichert, bei entsprechender Information umgehend Abhilfe zu schaffen.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit

Bei allen Belangen der Studenschaft habe ich mich bemüht die jeweilige Position nach außen zu tragen. In Kooperation mit verschiedenen LandesASten-Vetretungen und dem fzs habe ich außerdem einige koordinierte Kampagnen auf den Weg gebracht und von der Erstellung bis zur aktiven Öffentlichkeitsarbeit im Nachgang eng begleitet.

Ich habe zunächst den Presseverteiler des AStA überarbeitet und aktualisiert. Dabei lag mein Fokus darauf, persönliche Kontakte herzustellen und feste Ansprechpartner*innen für verschiedene Themenbereiche zu gewinnen. Dies ist mir größtenteils gelungen.

Insbesondere zur taz und zur Neuen Presse bestehen sehr gute persönliche Kontakte. In der Folge hat die Redaktion der taz nicht nur sämtliche Veranstaltungsreihen des AStA prominent auf ihren Webauftritten und in der Printausgabe beworben, sondern ich habe auch selbst einige Artikel für die taz verfasst.

Mittels des Veröffentlichens von Presseerklärungen und -mitteilungen und gezielten Kontaktaufnahmen ist es mir immer wieder gelungen, unsere Anliegen wahrnehmbar zu machen und prominent zu artikulieren. Gerne würde ich diese Arbeit in der kommenden Legislatur fortsetzen und Angefangenes beenden.